



Kurs 7: Vorbeugung von interpersonaler und selbst zugefügter Gewalt

Kapitel 1: Interpersonale Gewalt verhindern

Übung 1: Unterschiedliche Formen interpersonaler Gewalt – Brainstorming

In Gruppen: Die Studierenden sollen verschiedene Formen von interpersonaler Gewalt aufschreiben und dabei bedenken, wo diese Gewalt stattfindet, wer sie ausübt, wer das Opfer ist und welcher Natur die Gewalt ist.

Übung 2: Typologie interpersonaler Gewalt

Im Plenum: Der Referent präsentiert die WHO Abbildung über die Typologie der Gewalt. Jede Gruppe fügt die von ihnen identifizierten Formen von Gewalt hinzu und reflektiert, wo in der Typologie diese Gewaltformen angesiedelt wären.

Übung 3: Interpersonale Gewalt als Menschenrechtsproblem

Im Plenum: Diskutiert, warum interpersonale Gewalt als Menschenrechtsproblem betrachtet wird und was das für den Staat bedeutet.

Übung 4: Das Ausmaß interpersonaler Gewalt

In Gruppen: Diskutiert, welche Formen (siehe Typologie aus Übung 2) und welche Folgen von Gewalt Aufmerksamkeit in den Medien erhalten und welche nicht.

Warum ist ein tödlicher Ausgang (Homizid) nur die Spitze des Eisbergs und warum sind die wirklichen Ausmaße nicht-tödlicher Ereignisse nicht bekannt?

Im Plenum: Der Referent präsentiert Daten zu interpersonaler Gewalt. Die Studierenden reflektieren im Plenum ihre Antworten aus der Gruppendiskussion in Bezug auf diese Abbildungen.

Kurs 7: Vorbeugung von interpersonaler und selbst zugefügter Gewalt

Übung 5: Die Kosten interpersonaler Gewalt

In Gruppen: Die Studierenden sollen die folgende "One Bullet Story" lesen und die Fragen darunter beantworten. Es handelt sich dabei um eine wahre Geschichte.

One Bullet Story: Nairobi, Kenya

Autoren: Dr. Walter Odhiambo, Prof. Symon Guthua, and Paul Saoko, IPPNW Kenya

Wir präsentieren die Geschichte eines 17-jährigen kongolesischen Jungen, welcher am Universitätsklinikum Nairobi zur chirurgischen Behandlung von Schussverletzungen im Gesicht aufgenommen wurde... Der Sohn eines Diamantenschürfers wurde von Rebellen verdächtigt, Diamanten bei sich zu tragen. Diese schossen ihm aus Wut ins Gesicht, nachdem sie keine Diamanten von ihm erhalten hatten. Zum Glück erhielt er lokal notwendige erste Hilfe, musste aber für eine angemessene medizinische Behandlung nach Nairobi reisen. Das ist eine Reise von mehr als 300km auf der Straße quer durch Uganda!



Er brauchte mehr als ein Jahr, um das Geld für die Reise und die Behandlung von Verwandten und Freunden zusammenzusparen. Während dieser Zeit bedeckte er seinen Mund, der durch die Kugel verformt war, in der Öffentlichkeit mit einem Taschentuch. Seine Kinn- und Kieferkochen wurden durch die Kugel zertrümmert. Um ein verlorenes Fragment des Kiefers zu ersetzen, war ein Implantat nötig. Dr. Odhiambo und seine Kollegen verbrachten 9 Stunden im OP. Ein Knochenimplantat aus Stahl musste in den Kiefer eingesetzt werden. Nach 9 Stunden war der Schaden der Kugel rückgängig gemacht – zumindest der physische Schaden...

Gesamtkosten einer Kugel:

Reisekosten vom Ort der Verletzung in Kongo zur Behandlung

Hotelkosten vor der Aufnahme ins Krankenhaus

Chirurgen und Krankenschwestern

9 Stunden OP-Zeit

9 Stunden OP-Medikamente

Implantat

Post-operative Behandlung

= \$6,000

+ psychologische & soziale Kosten...zum Beispiel Post-traumatisches Stresssyndrom

\$6,000 = 1 eine Schussverletzung oder...

...ein Jahr Grundschule für 100 Kinder in Kenia

...vollständige Immunisierung von 250 kenianischen Kindern

...1,5 Jahre Ausbildung für einen Medizinstudierenden in Kenia

...10 Jahre lang ein Ugali-Essen täglich für eine durchschnittliche sechsköpfige kenianische Familie

- Was sind die ökonomischen Kosten für Opfer von interpersonaler Gewalt in deinem Land?
- Was sind die ökonomischen Konsequenzen für die Gesellschaft?
- Wie wirkt sich interpersonale Gewalt auf den Gesundheitssektor aus?

Im Plenum: Jede Gruppe präsentiert ihre Antworten auf die Fragen.



Kurs 7: Vorbeugung von interpersonaler und selbst zugefügter Gewalt

Übung 6: Primäre Vorbeugung von interpersonale Gewalt

In Gruppen (15 min.): Die Studierenden sollen sich vorstellen, dass sie in einem Team von Gesundheitspersonal in einem belasteten Vorort arbeiten und von der Gesundheitsbehörde aufgefordert werden, Maßnahmen zu ergreifen, die die große Menge an häuslicher Gewalt vermindern sollen.

Folgende Fragen sollen diskutiert werden:

- Welche Risiko- und Schutzfaktoren für häusliche Gewalt gibt es typischerweise in der gegebenen Situation?
- Was kann das Gesundheitspersonal für eine effektive Prävention von häuslicher Gewalt in der gegebenen Situation tun?

Im Plenum (15 min.): Der Referent präsentiert die Tabelle, die den Überblick über Gewaltpräventionsmaßnahmen der WHO zeigt (siehe Tabelle 1 der Lektion 1.4). Die präventiven Interventionen, die die Gruppen gefunden haben, sollen diskutiert werden, und dabei soll reflektiert werden, was im eigenen regionalen/lokalen Kontext wirksam wäre.

Kurs 7: Vorbeugung von interpersonaler und selbst zugefügter Gewalt

Kapitel 2: Gegen sich selbst gerichtete Gewalt verhindern

Übung 7: Unterschiedliche Formen von selbst zugefügter Gewalt - Brainstorming

In Gruppen: Die Studierenden sollen verschiedene Formen von selbst zugefügter Gewalt aufschreiben und dabei die Intention, das Ergebnis und die Natur der Gewalt berücksichtigen.

Im Plenum: Der Referent stellt die Definitionen von Suizid, versuchtem Suizid und bewusster Selbstverletzung (siehe Lektion 2.1) vor. Die Gruppen ordnen ihre gesammelten Formen der selbst zugefügten Gewalt in die drei unterschiedlichen Konzepte ein.

Übung 8: Unterschiede in der Häufigkeit von Vorfällen

Im Plenum: Der Referent zeigt den Studierenden das statistische Bild über bewusste Selbstverletzung und Suizid (Lektion 2.1).

In Gruppen: Die Studierenden sollen über die Unterschiede zwischen Männern und Frauen und zwischen Religionen in Bezug auf selbst zugefügte Gewalt reflektieren. Sie können dafür die Suizidraten ihres eigenen Landes oder anderer Regionen einsehen, um das statistische Bild von vorher zu belegen oder zu widerlegen.

(Siehe: Suizidraten nach Ländern, Jahr und Geschlecht:

www.who.int/mental_health/prevention/suicide_rates/en/index.html)

Im Plenum: Diskussion über die Ergebnisse der Gruppen.

Übung 9: Anfälligkeit für suizidales Verhalten

In Gruppen: In Lektion 2.2 werden verschiedene Faktoren aufgelistet, die Menschen anfällig für Selbstmord machen, wie z. B. die Familienstruktur und -geschichte, ökonomische Faktoren, gesundheitlicher Zustand oder Lebensstress. Jede Gruppe versucht herauszufinden, ob es in ihrer eigenen Gesellschaft eine generelle Anfälligkeit für Suizid gibt und welche Gruppe von Menschen besonders gefährdet ist.

Im Plenum: Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden im Plenum präsentiert und diskutiert.

Übung 10: Interventionen zur Vorbeugung von Suizid

In Gruppen: Die Studierenden sollen eine präventive Interventionskampagne entwerfen, die suizidales Verhalten reduzieren soll. Dabei gilt es folgenden Leitfragen zu beantworten: Was sind die Hindernisse für die Kampagne und wie kann man sie überwinden? Wer sollte als Partner für die Kampagne gewonnen werden?

Im Plenum: Die Gruppen präsentieren ihre Kampagnen und reflektieren, ob die vorgeschlagenen Kampagnen auf die gesamte Gesellschaft oder auf Risikogruppen abzielen.